

gen; die Gruppen königlicher, geistlicher oder adeliger Kloster- und Stiftsgründer; die 29 Reichsabteien in Sachsen, die alle an der wichtigen West-Ost-Achse im mittleren Sachsen lagen; die „Interventionen Dritter für die sächsischen Konvente bis 1024“; die Ordnungsvorstellungen kirchlicher und weltlicher Gliederung in karolingischer und ottonischer Zeit; die geographischen Angaben in den *Annales regni Francorum*. Der zweite Hauptteil „Abläufe“ (S. 269–382) beschreibt den „Integrationsprozeß“ chronologisch, indem die Herrschaftspraxis in Sachsen (Itinerar, Urkundenausstellung, Kloster- und Stiftsgründungen, Reliquientranslationen) von Karl dem Großen bis Heinrich II. untersucht wird. Der Vf. bearbeitet das Thema zusammenfassend auf der Grundlage der Quellen und Literatur und stellt die einzelnen Befunde in vielen Karten und Diagrammen dar. Es können hier nicht alle seine Beobachtungen, Thesen und Vermutungen referiert werden. Hervorgehoben sei die große Bedeutung, die den Kloster- und Stiftsgründungen zugeschrieben wird. Diese Gründungen bezeugen nicht nur die „fränkische Prägung“ der unterworfenen Sachsen, sondern seien durch ihre Randlage auch für die räumliche Entwicklung der karolingischen Diözesen wichtig gewesen. Diese Bistümer gingen bei ihrer Gründung von einer „gedachten Fläche“ und nicht von bischöflichen Zentralorten aus. Erst bei der kirchlichen Neuorganisation des Elbe-Saale-Raumes in ottonischer Zeit bildeten ursprünglich weltliche Zentralorte den Ausgangspunkt der Bistumsbildung. Die kirchliche Gliederung besaß in Sachsen Priorität gegenüber der weltlichen, und der König folgte den „kirchlichen Raumvorstellungen“. Bei dem vielschichtigen Thema des Buches ist die Fixierung auf den Raum, d. h. hauptsächlich auf Konvents- und Bistumsgründungen, unzureichend und auch nicht konsequent durchgeführt. Einerseits wird die Ausklammerung der Bischofseinsetzungen damit begründet, daß sie „nicht zur Raumerfassung, sondern zur Durchsetzung personeller Organisationsvorstellungen“ (S. 269) gehören, andererseits findet man aber einen eigenen Abschnitt über den Stellinga-Aufstand von 841–842 (S. 258–267). Auch das Reichsgut und die Einsetzung von Grafen in Sachsen werden nicht systematisch untersucht. Der Text ist hartes Brot und hätte gestrafft und klarer gefaßt werden können. Der langfristige Wert der Arbeit liegt in ihrem dokumentarischen Teil. So enthalten die Anhänge (S. 407–585) die folgenden nützlichen Zusammenstellungen: „Liste der Konvente in Sachsen bis 1024 mit ihren Urkundenüberlieferungen“, „Die Klöster und Stifte in den Bistümern“, „Verzeichnis zuverlässiger Urkunden für sächsische Empfänger“, „Aufenthaltssorte [der Herrscher]“, „Reichsabteien und Interventionen“, „Sächsische Regesten. Gesamtverzeichnis: Urkunden, Itinerare, Gründungen und ausgewählte Ereignisse von Relevanz“.

K. N.

---

Ingmar KRAUSE, *Konflikt und Ritual im Herrschaftsbereich der frühen Capetinger. Untersuchungen zur Darstellung und Funktion symbolischen Verhaltens* (Symbolische Kommunikation und gesellschaftliche Wertesysteme 13) Münster 2006, Rhema-Verl., 352 S., Karten, ISBN 978-3-930454-62-4, EUR 38. – Nach umfangreichen theoretischen Ausführungen („Einleitung“; „Begrifflichkeit, Forschung und Quellen“; „Grundbedingungen und symbolische Formen des Konflikts“) kommt der Vf. dieser Münsteraner Diss. auf